



12.08.2020

PRESSE-INFORMATION

SPD Greifswald für den Erhalt der „Greif“ und fordert Unterstützung des Bundes

Auf ihrer Ortsvereinsitzung am 29.07.2020 diskutierten Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten über das Schicksal des Segelschulschiffs „Greif“. Ausgangspunkt der Diskussion sind die bisher veranschlagten Kosten in Höhe von 3,5 Millionen Euro, sofern es gewünscht ist, das Greifswalder Wahrzeichen zu erhalten.

„Es gibt drei theoretisch mögliche Varianten zum Umgang mit dem Schiff. Die Greif zu verschrotten würde schätzungsweise eine halbe Million Euro kosten, sie „an die Kette zu legen“ mindestens eine Million und der Erhalt als voll funktionsfähiges und als solches nutzbares Segelschiff würde voraussichtlich 3,5 Millionen kosten.“, fasst Thomas Lange, der Vorsitzende des Werksausschusses der Greif zusammen. Die erste Option kommt – nicht nur nach Meinung der Greifswalder SPD - allerdings nicht ernsthaft in Frage. Durch das Ingenieurbüro Detlev Löll wurde ein umfassendes und tragfähiges Sanierungskonzept erstellt. Die Referenzliste des international anerkannten Ingenieurbüros aus Peenemünde umfasst eine lange Liste namhafter Großseglern, für die Sanierungen geplant oder geleitet wurden.

Es bleibt die Frage, ob die Kosten für dieses Projekt zu hoch sind. Die Greif ist nicht irgendein Schiff in Greifswald. Ursprünglich als „Wilhelm Pieck“ wurde die spätere Greif nach der Gründung der DDR als erstes Stahlschiff in der neu gegründeten Rostocker Warnow-Werft Werft aus Spendengeldern gebaut und dem einzigen Präsidenten der DDR zum Geschenk gemacht. Pieck wiederum schenkte es symbolisch der Jugend und das Schiff diente fortan als Ausbildungs- und Segelschulschiff.

Einigkeit besteht bei den Sozialdemokraten vor allem in zwei Punkten. Die „Greif“ soll erhalten bleiben, aber nicht um jeden Preis: „Für die Stadt Greifswald alleine ist diese Summe nicht zu bewältigen. Bei einem Schiff mit dieser Bedeutung können Fördermittel des Landes, des Bundes und anderer Institutionen beantragt werden. Aber auch der laufende Unterhalt des Schiffes muss für die Stadt in tragbarem Rahmen bleiben. Man muss den weiteren Prozess abwarten.“, so Michael Hosang, Ortsvorsitzender der SPD Greifswald. Für den Fall, dass es Fördermittel gibt und eine Sanierung beschlossen wird, solle die Greif künftig sowohl touristisch, als auch für Jugendbetreuung der Greifswalder genutzt werden.

SPD-Bürgerschaftsmitglied Erik von Malottki erklärt abschließend: „Wir werden uns in den nächsten Wochen und Monaten für eine Bundesförderung stark machen. Die Greif ist ein technisches Denkmal von nationaler Bedeutung. Hier ist die Bundesregierung in der Pflicht Flagge zu zeigen“.

Weitere Informationen:

Michael Hosang

Vorsitzender der SPD Greifswald

Weissgerberstraße 14

17489 Greifswald

M: 0170/5819378

E: michaelhosang@gmx.de